

---

## 2.1 „Sicherheit“ – Eine sprachliche Annäherung

Eine erste Orientierung kann über die Wortherkunft geschaffen werden. Sicherheit hat im Althochdeutschen seine Wurzel in *sihhor* oder altsächsisch *sikor* – und in beidem steckt das lateinische Wort *securitas*, dieses wiederum beruht auf *sine cura* – ohne Sorge.

Ohne Sorge leben zu können, sorglos zu sein, hat einen eher märchenhaften Charme. Wahrscheinlich lebt nur ein unerfahrenes und wohlbehütetes Kind in diesem Zustand, da es sich darauf verlässt, dass die Eltern dieses naive (im Wortsinn: natürliche, aber auch unbefangene, unkritische, gutgläubige) Sein erhalten. Doch schon bald wird das Kind die Erfahrung machen, dass zumindest die Eltern sich sorgen und vor Gefahren warnen bzw. Gefahren verhindern. Es wird ein Gitter vor die Treppe gestellt, damit der kleine Krabbler nicht hinunterfällt, es ertönt ein lautes „Nein“ bevor das Kind die Herdplatte anfassen oder sich die Finger in der Tür klemmen kann. Hier wächst dann (mehr oder minder langsam) ein Bewusstsein für Gefahren und Risiken. Und mit diesem Bewusstsein entwickelt sich Sorge als ein individuelles Sicherheitsempfinden, das dann auch weitere Lebensbereiche umfasst.

„Ohne Sorge“ muss sprachlich immer ergänzt werden um die Erweiterung „um“ bzw. „vor“. Wovon bzw. um was gilt es sich zu sorgen? Hier wird dann der Sicherheitsbegriff aber immer schwammiger, da nun sehr unterschiedliche Aspekte sorgenvoll betrachtet werden können: es geht um Unfallgefahren im Haus, das Risiko überfallen zu werden, die Sicherheit des Geldes vor Inflation, die Verkehrsschulwegsicherheit, den möglichen Terrorangriff, um Krieg, aber auch die Sicherheit der Rente und die Versorgungssicherheit im Pflegefall, den Sicherungskasten für die heimische Stromversorgung, die technische Sicherheit des Autos, die Stolpergefahr an der Teppichkante etc. pp. – Gründe sich zu sorgen und sich um

Sicherheit zu bemühen sind vielfältig. So wird der Sicherheitsbegriff eher diffus, als dass er Klarheit gewinnt.

Ein zweiter vom Wort „Sicherheit“ ausgehender Ansatz wäre der Versuch, sich über andere Sprachen dem Begriff zu nähern. Wird in deutsch-englischen Wörterbüchern nach Sicherheit gesucht, finden sich im Englischen gleich mehrere Übersetzungen: *security* (hier ist der gleiche lateinische Wortursprung wie bei der Sicherheit), *safety*, *certainty*.

- Bei der *certainty* geht es um Sicherheit im Sinne von Verlässlichkeit. Man ist sich sicher und vertraut darauf, dass am Ende des Monats das Gehalt überwiesen wird, man ist sich sicher, dass der Partner treu ist.
- *Safety* wird meist mit „Betriebssicherheit“ in Verbindung gebracht. Der Wasserkessel ist sicher/*safe*, weil er einen Überhitzungsschutz und isolierte Griffe hat; die Treppe ist *safe*, weil der Teppichläufer gut befestigt ist; wir fühlen uns sicher im Haus, weil das Dach, die Türen und die Fenster stabil und dicht sind.
- Mit *security* ist die „Angriffssicherheit“ gemeint, also Sicherheit vor von „außen“ kommenden Gefahren. Das Türschloss ist stabil genug, um nicht von Einbrechern geknackt zu werden und auch die Fenster haben abgeschlossene Riegel. Die Eingangskontrolle hält unberechtigte Gäste fern. Mit der Alarmanlage wird das Eigentum gegen „Feinde“ gesichert.

Im täglichen Betrieb verschwimmen aber auch hier die Dimensionen. Ein Beispiel: Im Kino, in Geschäften oder in der Diskothek weisen beleuchtete grüne Schilder auf Fluchttüren hin. Der Blick auf die Schilder vermittelt die *certainty*, dass der Besitzer sich um die Sicherheit sorgt und Vorkehrungen getroffen hat. Die *safety* ist davon abhängig, ob auch tatsächlich die Türen zu öffnen sind, um z. B. bei einem Brand durch diese Tür fliehen zu können. Aber diese Tür ist auch stabil und nicht ohne weiteres von außen zu öffnen, da sie Einbrecher oder ungebetene Gäste draußen halten soll – hier hat sie also *security*-Funktion.

---

## 2.2 „Bindestrich“-Sicherheit(en)

Bei der Frage, worauf sich Sicherheit bezieht, kann eine einfache Internet-Recherche vielfältige Einblicke liefern, die verdeutlicht, dass sich die Sorge auf sehr unterschiedliche Dinge beziehen kann und Gefahren und Risiken von verschiedener Seite drohen. Internet-Suchmaschinen weisen unter anderem folgende Sicherheiten aus:

- *Soziale Sicherheit* – bezieht sich auf die vielen Lebensrisiken wie Krankheit, Alter, Arbeitslosigkeit, Pflegebedürftigkeit etc., und die darauf bezogenen Schutz- und Hilffsysteme der Sozialversicherungen sowie sozialen und medizinischen Dienste.
- *Menschliche Sicherheit* – rückt den Menschen und seine Würde ins Zentrum, wobei sehr unterschiedliche Bedrohungen wie Kriminalität, Krieg, Terror, Umweltzerstörung, Klimawandel, Dürren und vieles anderes mehr hierzu gezählt werden.
- *IT-Sicherheit/Informationssicherheit/Netzicherheit* – stellt fest, dass die Menschen, Gesellschaft und Wirtschaft immer mehr von Computern und deren Vernetzung abhängig und damit hier auch gefährdet sind. Der Schutz der Rechner und Netze gegen Viren, Würmer und Trojaner als Angriffe auf die Software aber auch vor äußerer Gewalt gegen Hardware gehören hierzu.
- *Verkehrssicherheit* – betrifft alle Fragen der Mobilität zu Fuß, mit dem Rad, Auto, Zug, Flugzeug und die damit verbundenen Unfallrisiken. Die Pflicht einen Führerschein zu haben, das Auto dem TÜV vorzuführen oder Verkehrszeichen zu beachten, dienen ebenso der Verkehrssicherheit, wie auch die Installation von Leitplanken, Straßenbeleuchtung etc.
- *Versorgungssicherheit* – meint die Versorgung mit Strom, Wasser, Energie und Lebensmitteln. Dazu gehören dann sowohl Fragen des Anbaus und der Lagerung von Kartoffeln wie auch die Sicherung der Gas- und Ölversorgung durch Pipelines oder mit Tankern.
- *Innere Sicherheit* – erfasst die vielfältigen Probleme insbesondere rings um die Kriminalität, den Extremismus und Terrorismus, der die einzelnen Bürger, aber auch die Gesellschaft, die Wirtschaft und den Staat bedrohen. Mit einem breiten Spektrum von kommunaler Kriminalprävention über die Strafverfolgung und den Verfassungsschutz sowie der Bekämpfung transnationaler, organisierter Kriminalität sind Aspekte der Inneren Sicherheit erfasst.
- *Äußere Sicherheit* – betrifft die Sicherheit zwischen Staaten. Traditionell geht es dabei um die Fragen von Krieg und Frieden, aber die Äußere Sicherheit erfasst immer mehr auch andere Probleme wie z. B. Migration und Flucht, Pandemien, transnationalen Terrorismus.
- *Öffentliche Sicherheit* – ist gegeben bei einer stabilen Rechtsordnung, dem Schutz der Rechte der einzelnen Bürgerinnen und Bürger, aber auch der Funktionsfähigkeit des Staates und von öffentlichen Einrichtungen.
- *Zivile Sicherheit* – wird als Begriff zum Beispiel vom Bundesministerium für Bildung und Forschung für ein Forschungsförderprogramm genutzt und wie folgt thematisch erläutert: „Versorgungsnetze als Lebensnerven unserer Gesellschaft können trotz robuster Technik schon durch kleinste Störungen ausfallen.“

Naturkatastrophen werden durch den Klimawandel immer gefährlicher. Aber auch Großveranstaltungen können zur sicherheitstechnischen Herausforderung werden. Was kann die Forschung tun, um Auswirkungen von Katastrophen zu mildern? Wie kann die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger vor terroristischen Anschlägen verbessert werden?“ (BMBF o. J.)

Deutlich wird bei dieser Differenzierung, dass die Lebensbereiche von Individuen und Systemen durch vielfältige Gefahren und Risiken bedroht sind und Sicherheitsmaßnahmen erforderlich sind, um Leben, Leib und Eigentum sowie die Voraussetzungen hierfür zu sichern.

---

### 2.3 Der politische Sicherheitsbegriff

Augenscheinlich gibt es *den* einzigen und allgemein gültigen Sicherheitsbegriff nicht. Zu unterschiedlich sind die Gefahren und Risiken mit ihren heterogenen Ursachen und Anlässen, die Schutzgüter, die in ihrer Sicherheit bedrohten sozialen Einheiten oder auch die Möglichkeiten Sicherheit zu schaffen. Auf dem Weg zu einem nutzbaren Sicherheitsbegriff wird nun betrachtet, was Politik und die Politikwissenschaft unter „Sicherheit“ verstehen. Zwar gibt es auch hier unterschiedliche Schwerpunkte, je nachdem mit welchem Politikfeld, z. B. Soziales, Gesundheit, Verkehr etc., sich jemand befasst. Wird jedoch nach „Sicherheitspolitik“ gesucht, so wird zumeist die äußere Sicherheit damit erfasst. Aber auch die Innere Sicherheit sowie die Erweiterung auf die Zivile Sicherheit mit den zusätzlichen Verweisen auf Versorgungsfragen, Unfälle, technische Schäden, Großschäden oder Katastrophen zählen inzwischen mit hinzu.

Vor allem seitdem die Grenzen zwischen Innerer und Äußerer Sicherheit verwischen, da beispielsweise der transnationale Terrorismus, die grenzüberschreitende Kriminalität sich nicht mehr an nationalstaatlichen Territorien orientieren oder auch andere Herausforderungen, wie z. B. Umweltkatastrophen, raumübergreifend sind, wird von einem „erweiterten Sicherheitsbegriff“ (Daase 2012, S. 24; Heinrich und Lange 2012) gesprochen. Diese Erweiterung bezieht sich dabei nicht nur a) auf die Verschränkung der Inneren, Äußerer und Zivilen Sicherheit, sondern bedeutet auch, dass sich b) das Feld der für die Sicherheit verantwortlichen Akteure vergrößert und von diesen erwartet wird, dass sie miteinander kooperieren (hierzu mehr im übernächsten Kapitel). Die Erweiterung beruht aber auch darauf, dass c) immer mehr gesellschaftliche, politische oder natürliche Phänomene unter dem Aspekt der Sicherheit betrachtet werden. Diese Verschiebung wird unter den Begriffen der *securitization*, oder zu deutsch: Versicherheitlichung, in der Politikwis-

senschaft seit einigen Jahren intensiv diskutiert. Mit dem veränderten Blick durch die Sicherheits-Brille verändern sich auch Deutungen, wenn z. B. Armut und Obdachlosigkeit nicht mehr als soziales sondern als Sicherheitsproblem verstanden wird, Flucht nicht vor dem Hintergrund von Not und Elend der Flüchtlinge sondern als Risiko der Aufnahme von Terroristen interpretiert wird (Frevel und John 2014).

## 2.4 Der Sicherheitsbegriff für dieses essential...

Vor dem Hintergrund der obigen Differenzierungen gilt es nun den Sicherheitsbegriff zu definieren, der in diesem *essential* weiter genutzt wird. Als Ausgangspunkt dient die Definition der „Öffentlichen Sicherheit“ wie sie in verschiedenen Polizei- oder Ordnungsbehördengesetzen enthalten ist:

Öffentliche Sicherheit ist die Unverletzlichkeit der Rechtsordnung, der subjektiven Rechte und Rechtsgüter des einzelnen sowie der Einrichtungen und Veranstaltungen des Staates oder sonstiger Träger der Hoheitsgewalt.<sup>1</sup>

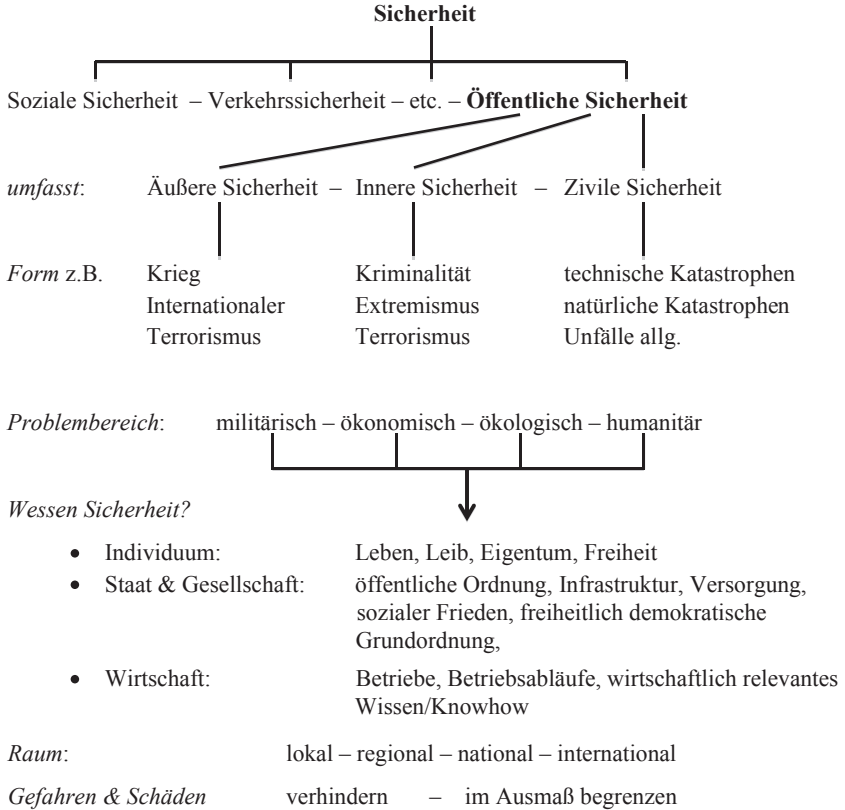
Hier angesprochen sind die Rechte von Individuen, der Summe der Individuen in der Gesellschaft und ihrer Systeme (wie z. B. die Wirtschaft) sowie des Staates. Deren Sicherheit kann durch vielfältige Risiken und Gefahren bedroht sein, wie z. B. Kriminalität, Terrorismus, Extremismus, Krieg, Katastrophen, Unfälle. Diese verschiedenen Gefährdungen gehören zu verschiedenen „Teilmengen“ wie Äußere Sicherheit, Innere Sicherheit und Zivile Sicherheit. Sie wirken sich dabei in verschiedenen Räumen aus, sind also nicht nur auf das Staatsgebiet zu beziehen, sondern auch auf Teilgebiete, wie Städte und Regionen, oder auch auf die internationale Ebene.

Nicht Gegenstand der weiteren Betrachtung sind bei diesem Verständnis andere Sicherheitsbereiche wie die soziale Sicherheit oder die gesundheitliche Sicherheit im engeren Sinn.

Den Zusammenhang des Sicherheitsbegriffs verdeutlicht Abb. 2.1.

Der Versuch „Sicherheit“ zu erfassen, ist damit aber noch nicht ganz abgeschlossen. Sozialwissenschaftler sind meist bestrebt, einen Untersuchungsgegenstand „positiv“ zu definieren, greifen aber auch auf „negative“ Ansätze zurück. Bei der Positivdefinition geht es um die Beschreibung *was etwas ist*, während die Negativdefinition hervorhebt, *was etwas nicht ist*. Auffällig ist nun bei der Suche

<sup>1</sup> So die Formulierung im Bremer Polizeigesetz (§ 2 Nr. 2 BremPolG). Eine weitere Diskussion findet sich u. a. in Kugelman 2012, S. 76 ff.



**Abb. 2.1** Der Sicherheitsbegriff. (Eigene Darstellung)

nach Sicherheitsbegriffen in den einschlägigen Büchern, Fachaufsätzen oder den Internetseiten, dass bei der Sicherheit der Definitionsansatz immer über das Negativ erfolgt. Sicherheit ist also das Nicht-Bestehen von Gefahren oder Risiken; das Ausbleiben von Kriminalität, etc. Auch die obige Beschreibung aus dem Polizeigesetz nutzt diesen Ansatz, in dem auf die Unverletzlichkeit bzw. Unverletztheit verwiesen wird. Eine gute Positivdefinition von Sicherheit steht noch aus.

Ein letzter Aspekt:

Sicherheit kann sich nicht auf die Vermeidung von Gefahren und Risiken, das Ausbleiben von Schädigungen oder – im Behördendeutsch – die Gefahrenabwehr beschränken.

Zur Sicherheit gehört auch, dass bei einem Schadensfall (egal welcher Art) das Ausmaß der Schädigung möglichst gering bleiben soll.

So bewirkt doch der Sicherheitsgurt im Auto nicht, dass keine Unfälle geschehen und vermeidet er nicht immer Verletzungen, aber er hilft, dass die Schwere der Verletzung gemindert wird und das tödliche Aufschlagen des Kopfes gegen das Lenkrad oder das Herausschleudern aus dem Fahrzeug vermieden werden.

Zudem gilt es nach einem Schadensfall möglichst schnell die Sicherheit wieder herzustellen, also die Nicht-Sicherheit bald wieder zu beenden.



<http://www.springer.com/978-3-658-12457-1>

Sicherheit

Ein (un)stillbares Grundbedürfnis

Frevel, B.

2016, IX, 40 S. 8 Abb. in Farbe., Softcover

ISBN: 978-3-658-12457-1